

STUBE Hessen-Seminar

„Eine Brücke in deine Zukunft! Planung eines berufsvorbereitenden Praktikums- und Studienaufenthaltes (BPSA) im Herkunftsland“

vom 11. – 13. März 2022 in Wiesbaden

- Leitung:** Frau Sylvia Zwick, STUBE Hessen-Projektmitarbeiterin
- Co-Leitung:** Herr Abduaziz Juraboev (Tadschikistan), Studiengang Bauingenieurwesen, Technische Hochschule Mittelhessen Gießen
- Zielgruppe:** Studierende aus Afrika, Asien, den MENA-Staaten und Lateinamerika, die an hessischen Hochschulen studieren
- Lernziele:** Ziel des Seminars ist es, die notwendigen Informationen zur Beantragung eines berufsvorbereitenden Praktikums- und Studienaufenthaltes zu vermitteln. Dabei geht es nicht allein um die Antragskriterien, sondern auch um die vorausschauende Planung und Vorbereitung einer solchen Reise. Dazu gehören auch ein ausführliches Bewerbungstraining sowie die Vorstellung verschiedener Förderprogramme, die eine Reintegration der Studierenden in die Herkunftsländer erleichtern sollen.
- Teilnehmer/innen:** Für das Seminar haben sich insgesamt 43 Studierende angemeldet. Es nahmen 12 Studierende an der Veranstaltung teil, hiervon waren 6 männlich und 6 weiblich. 4 Studierende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 7 Nationen bei dem Seminar vertreten, aus Afrika stammten 3, aus Asien 2 und aus den MENA-Staaten 7.

Seminarverlauf

Das Seminar fand aufgrund vorhergehender Absagen (von 43 Anmeldungen sagten bereits im Vorfeld 22 Personen ab) und kurzfristigen Erkrankungen (darunter ein Corona-Fall) mit reduzierter Teilnehmendenzahl statt. Zum einen fiel das Seminar in die Prüfungsphase am Ende des Wintersemesters, zum anderen war die Corona-Lage verunsichernd, viele Studierende sind nicht mehr oder waren noch nicht auf Präsenzveranstaltungen eingestellt. Auch das strenge Hygienekonzept von STUBE Hessen, das über die Anforderungen der zum Zeitpunkt gültigen Corona-Verordnung hinausgeht (Aufenthalt in der Jugendherberge mit 3G möglich; STUBE forderte Geimpft + aktuell getestet), könnte einen gewissen Abschreckungseffekt gehabt haben. 2 Studierenden musste trotz ausreichend Plätzen abgesagt werden, da eine in Bremerhaven wohnt und eine andere nicht geimpft war.

Freitag, 11.03.2022

Am Abend des ersten Seminartages begrüßte die Seminarleiterin, STUBE Projektmitarbeiterin Frau Sylvia Zwick, zusammen mit ihrem Co-Leiter, Herr Abduaziz Juraboev, alle Teilnehmenden herzlich zum Wochenendseminar. Frau Zwick und Herr Juraboev stellten sich zunächst vor. Zum Einstieg präsentierte Frau Zwick das Projekt STUBE Hessen (Studienbegleitprogramm Hessen) sowie dessen Projektträger World University Service (WUS) und gab einen Überblick in die Thematik und den Programmverlauf des Seminars. Die Co-Leitung erarbeitete mit den Teilnehmenden Regeln für den Seminarverlauf, wie Fairness, Höflichkeit, Respekt, Offenheit, Pünktlichkeit und den Umgang mit Corona und verteilte Aufgaben wie Fotos machen oder auf Pünktlichkeit achten unter den Teilnehmenden. Im Anschluss stellten sich die Teilnehmenden vor, um sich so gegenseitig kennenlernen zu können. Dazu hatten sie die Möglichkeit das SDG auszuwählen, dass sie als äußerst wichtig in ihrem Heimatland erachten und sie persönlich gerne dazu beitragen würden, bei der

Umsetzung mitzuhelfen. Jede/r Teilnehmende/r konnte sehr ausführlich die Wahl „seines/ihres“ SDGs begründen. Der Kreis schloss sich zufällig und passenderweise mit dem SDG 16: „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen.“

Es folgte der erste Erfahrungsbericht durch den Co-Leiter und BPSA-Stipendiaten Abduaziz Juraboev (Tadschikistan). Herr Juraboev absolvierte ein Praktikum im Bauingenieurwesen, das ihm als Praktikumsleistung anteilig für die berufspraktische Phase anerkannt wurde. Das Praktikum war persönlich eine Herzenssache für ihn, beteiligte es ihn doch am Neubau einer Grundschule in seiner Heimatregion. Er konnte wichtige Erfahrungen in der Bauleitung, der Bauorganisation und der Materialkunde gewinnen. Er teilte seine Erfahrungen und Erlebnisse über die Arbeitswelt in seiner Heimat mit den Teilnehmenden, die in starken Kontrast zu den Erfahrungen in Deutschland stehen. Zudem betonte er, wie wichtig Engagement und persönlicher Einsatz für die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen auf der ganzen Welt sind. Er berichtete über sein momentanes Projekt an der THM Mittelhessen, ein digitales, gebäudegestütztes Leitsystem für sehbehinderte Menschen.

Der zweite Erfahrungsbericht wurde von Frau Marlène Kaneza (Burundi) gehalten. Sie studiert an der THM Gießen „Biomedizinische Technik“ und konnte durch den BPSA ein Pflichtpraktikum ihres Faches absolvieren. Obwohl Frau Kaneza aus Burundi stammt, entschied sie sich für ein Praktikum im Nachbarland Ruanda. Der Grund dafür war, dass beide Länder eng zusammenarbeiten und ethisch und nachbarschaftlich verbunden sind. Da es in Ruanda viel Fortschritt, auch auf medizinischem Gebiet, in der Krankenversorgung, gegeben hat, von der auch burundisch StaatsbürgerInnen profitieren können, boten sich für Frau Kaneza am King Faisal Hospital in Kigali, der Hauptstadt Ruandas, alle Möglichkeiten für ihren Schwerpunkt „bildgebende Verfahren“. Sie konnte in allen 4 Verfahren Sonographie, MRT, CT und Röntgen praktische Erfahrung in der Bedienung und der Reparatur und Wartung dieser Geräte erlangen. Der BPSA-Aufenthalt erfüllte all ihre Vorstellungen und sie konnte mit dem sehr positiven Gefühl nach Deutschland zurückkehren, dass ihre Studienkenntnisse sehr gefragt sind, gebraucht werden und auch der Situation im Land entsprechen. Konkret bekam sie direkt zwei Jobofferten, u.a. im Vertrieb medizintechnischer Geräte. Sie kann sich daher eine Rückkehr in ihre Heimatregion sehr gut vorstellen.

Samstag, 12.03.2022

Am Samstagvormittag wurde von der STUBE-Mitarbeiterin, Frau Sylvia Zwick, der Workshop „**Von der Idee zur Realisierung – Wie plane ich meinen BPSA?**“ durchgeführt. Im ersten Teil des Workshops wurden mittels PowerPoint-Präsentation die nötigen Antragsvoraussetzungen vorgestellt und die wichtigsten Kriterien eines BPSA sowie der Antragsverlauf erläutert. Anhand von Beispielen aus der Praxis wurden Schwierigkeiten aufgezeigt, die bei der Antragsstellung auftreten können und Tipps gegeben, wie man mit diesen umgehen kann. Das Angebot der „Fachkräftebüros“ wurde kurz vorgestellt und die vorbereitende Funktion des BPSA-Programms für eine berufliche Reintegration ins Heimatland ausführlich thematisiert. In einer abschließenden Fragerunde wurden die während des Vortrags aufgetauchten Fragen ausführlich beantwortet.

Nach einer kurzen Pause wurden die Teilnehmenden in vier Arbeitsgruppen aufgeteilt und sollten anhand verschiedener Fragestellungen selbst einen berufsvorbereitenden Praktikums- und Studienaufenthalt diskutieren und planen. Sie erörterten dabei folgende Schritte und Überlegungen, die bei einem solchen Vorhaben nötig bzw. zu berücksichtigen sind:

Gruppe I – Zielsetzung / Motivation / Erwartungen

- Welche Ziele / Motivation habe ich für den BPSA?
- Was ist für mich zum momentanen Zeitpunkt am sinnvollsten? – Praktikum / Berufsinformation / Studienaufenthalt
- Welche fachlichen und persönlichen Voraussetzungen bringe ich mit?

- Welche Ideen und Vorstellungen habe ich? Was erwarte ich von meinem Aufenthalt dort (für Studium, Karriere, soziale Kontakte etc.)?
- Wie wird man mir begegnen im Heimatland und wie werde ich mich fühlen nach so langer Zeit in Deutschland? Welche Erwartungen habe ich in Bezug auf meine berufliche Zukunft (in Deutschland/im Heimatland)?

Gruppe II – Vorbereitung und Planung

- Wie kann ich meine Ziele und Vorstellungen umsetzen?
- Welche Vorbereitungen und Schritte sind für die Planung und Durchführung meines BPSA besonders wichtig?
- Welche Institutionen könnten für mein Praktikum / Studienaufenthalt geeignet sein (in Bezug auf das Studienfach und was man später machen will)? Welche Vor- und Nachteile bieten die jeweiligen Institutionen?
- Wie und wo kann ich mich nach geeigneten Praktikumsstellen bzw. Institutionen für den Studienaufenthalt erkundigen? Wie finde ich sie?
- Ist mein Vorhaben an die Gegebenheiten des Landes angepasst? Prüfen der Realisierbarkeit (Infrastruktur, technische Mittel, Zugang zu Institutionen etc.)
- Welche Kontakte habe ich (in Deutschland und im Heimatland)? Wer wird mich wie unterstützen? Auf wen kann ich mich (nicht) verlassen?

Gruppe III – Antragstellung + Zeitmanagement

- Erfülle ich die Voraussetzungen für die Förderung? Was muss ich eventuell noch dafür tun?
- Welche Fristen muss ich beachten? Erstelle einen Zeitplan für das Einreichen der Unterlagen.
- Kontakt / Absprache mit der betreuenden Hochschullehrkraft: Wie gehe ich dabei am besten vor?
- Welche Rolle spielt entwicklungspolitisches, gesellschaftspolitisches, soziales Engagement in meinem Leben? Wie präsentiere ich dies für den Antrag auf BPSA?
- Welche Dokumente muss ich selbst erstellen und wo erhalte ich Unterstützung dafür (Ansprechpartner/innen im Herkunftsland, Professor/in, Gutachten Engagement, etc.)?
- Mit welchen Schwierigkeiten muss ich rechnen?

Gruppe IV – Aufenthalt und Auswertung

- Kann ich am Zielort noch weitere Kontakte knüpfen, die für meine Rückkehr von Vorteil sind und wenn ja welche?
- Was könnte vor Ort an Unvorhersehbarem passieren (z.B. Krankheit) und wie könnte ich darauf reagieren? Was und wer könnten mir dabei helfen?
- Inwiefern glaubst du, hast du dich während deiner Zeit in Deutschland verändert und wie könnte sich das auf deinen Aufenthalt im Heimatland auswirken (Reaktionen, Akzeptanz, etc.)? Wie würdest du damit umgehen (positive / negative Erlebnisse)?
- Wie gestalte ich die Auswertung meines BPSA? Was ist dafür wichtig?
- Wie geht es weiter, wenn ich wieder in Deutschland bin?
- Wie kann ich meine Erfahrungen weiter geben?

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden im Plenum vorgetragen, wobei jedes Gruppenmitglied seinen Beitrag leistete. Dabei zeigte sich, dass die Teilnehmenden die Informationen aus dem ersten Teil des Workshops und auch aus den Erfahrungsberichten des Vorabends recht gut erfasst und umgesetzt hatten. Insbesondere wurde besonders auf das Zeitmanagement, darauf wie sie ein solches Vorhaben für sich selbst umsetzen würden und welche Dinge sie beim Ablauf der Vorbereitung, Antragstellung und Durchführung beachten sollten, geachtet.

Den Nachmittagsworkshop führte die Referentin Frau Lisa Rodenbusch, Mitarbeitende am Career & Competence Center der Hochschule RheinMain Wiesbaden, zum Thema „**Bewerbungstraining**“

durch. Ihre Power Point Präsentation zum „**Workshop I: Die Bewerbung – Formale Aspekte**“ hatte die Gestaltung des Lebenslaufes und die Inhalte des Anschreibens zum Inhalt. Zuerst stellten die Teilnehmenden sich kurz namentlich, mit ihrem Studienfach und ihren Vorerfahrungen in Bezug auf Bewerbungen und Stellensuche vor. Danach konnten die Teilnehmenden ihre Fragen auf eine Moderationskarte schreiben, die an der Moderationswand gesammelt wurden. In ihrem Vortrag ging die Referentin insbesondere auf die formale Gestaltung der Bewerbung, um das Thema „Bewerbungsfoto“ sowie das Deckblatt ein. Dazu wurden auch kleine Erklärvideos eingespielt. Fragen, die direkt gestellt werden konnten, drehten sich vor allem darum, wie stelle ich eine Lücke im Lebenslauf (nicht) dar, wie stelle ich meine Kenntnisse dar, sowie das Thema „Sprachkenntnisse“. Nach einer 15-minütigen Kaffeepause gab es zur Auflockerung das Spiel „Bingo“, in dem möglichst vielen Personen eine Reihe von Fragen gestellt werden muss. Wer zuerst den Antwortzettel voll hat, gewinnt. Dadurch sollten auch ein wenig Scheu und Schüchternheit im Ansprechen von neuen Personen abgebaut werden.

Im zweiten Teil des Workshops „**Workshop II: Das erfolgreiche Vorstellungsgespräch**“ wurde sich in Gruppenarbeit auf ein Vorstellungsgespräch vorbereitet. Mittels ausgewählter Stellenangebote und anhand einer Checkliste erstellten die Teilnehmenden, grob eingeteilt nach Studiengängen, ihr Handout für ein erfolgreiches Vorstellungsgespräch. Wie erstellen sie ihr persönlich auf die Stelle zugeschnittenes Profil, wie präsentieren sie sich, auf welche Fragen müssen sie vorbereitet sein. Diese Fragen diskutierten sie in kleinen Gruppen. Im Anschluss präsentierten sie ihre Vorgehensweise und erklärten ihre Ergebnisse. Zuletzt wurde mittels einer kurzen Feedbackrunde überprüft, ob alle Fragen vom Beginn des Workshops geklärt worden waren.

Sonntag, 13.03.2022

Am Sonntag führte die WUS-Mitarbeiterin und „Grenzenlos“-Referentin Frau Dr. Julia Boger den Workshop zum Thema „**Rückkehr und Jobsuche im Herkunftsland – Tipps und Informationen**“ durch. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde verdeutlichte die Referentin anhand der akademischen Karriere eines jungen Ghanaers, dass fast alles möglich ist, was man gerne erreichen möchte, auch wenn man z.B. keine finanzielle Unterstützung von der Familie bekommen kann. Wichtig sind Mut, Vorbilder sowie die Fähigkeit, Netzwerke zu bilden sowie Unterstützung einzufordern. Dazu stellte sie den Teilnehmenden die Frage, „Wer sind Ihre Vorbilder?“. Am eindrucklichsten reagierte ein kamerunischer Student des Bauingenieurwesens, der klar Stellung bezog und seinen Vater nannte, der einen Schreinerbetrieb aufbaute, den er und sein Bruder weiterführen werden. Nach einem interaktiven „Kahoot!-Quiz“ rund um das Thema Migration, das vor Ort mittels Smartphones durchgeführt werden konnte, ging die Referentin auf die Fragestellung „Vorbereitung auf die Rückkehr und den Abschluss“ ein. Danach wurden die Begriffe „Brain gain“ (Talentzuwanderung), „Brain drain“ (Talentabwanderung) und „Brain waste“ (das Verschwinden von Bildungspotential) erörtert. Viele vielversprechende, fertig ausgebildete internationale Akademiker/innen kehren nicht zurück in ihre Heimatländer, sondern bleiben, meist auf Grund der sozio-ökonomischen Lage, in Ländern des Globalen Nordens. In einer Bewegungsrunde, in der sich die Teilnehmenden jeweils einer Gruppe der Rückkehrenden, der Unentschlossenen und der Bleibenden zuordnen sollten, zeigte sich, dass alle anwesenden afrikanischen Studierenden fest vorhatten, in ihr Heimatland zurückzukehren.

Zur Rückkehr gehört, sich vor allem Informationen zu finanziellen Fördermöglichkeiten zu erschließen. Anschließend bezog sich Julia Boger auf das Thema „Reintegration“ ins eigene Heimatland. Frau Dr. Julia Boger stellte den Teilnehmenden das Programm von „CIM (Centrum für internationale Migration und Entwicklung)“ vor, welches sich auf die Rückkehr von internationalen Studierenden in ihr Heimatland und den dortigen Berufseinstieg spezialisiert hat. Die Möglichkeit der Reise- und Transportkosten sowie eines Gehaltszuschusses (auch durch die NGO „Brot für die Welt“) kann so wahrgenommen werden.

Nach einer kurzen Pause wurde zur Auflockerung ein Reaktionsspiel gespielt: „Das Klatschen weitergeben.“ Für die Gruppenarbeit wurden die Teilnehmenden aufgefordert, ihre sogenannten sichtbaren und unsichtbaren Ressourcen möglichst bildhaft festzuhalten. Danach wurden die sehr anschaulich dargestellten Ergebnisse zusammengetragen und diskutiert.

Seminarevaluierung

Im Anschluss an den letzten Workshop bat Frau Zwick die Teilnehmenden zunächst um ein kurzes bildliches Feedback an der Moderationswand (X/Y-Achse der Erwartungen und Zufriedenheit) und teilte dann die Feedbackbögen aus. Zum Schluss bedankte sich Frau Zwick herzlich bei den Teilnehmenden und der Co-Leitung für ihre Unterstützung.

Verwendete Methodik

Alle Referent/innen teilten eine PowerPoint-Präsentation mit den Teilnehmenden und stellten diese anschließend als Informationsmaterial zur Verfügung. Das Online-Quiz-Tool „Kahoot!“ kam als interaktives Element zur Auflockerung und zur Ermittlung des Wissensstands zum Einsatz.

Eindrücke vom Seminar

- Ich lernte viele Themen über den Lebenslauf und das Praktikum.
- Tipps und Fördermöglichkeiten nicht nur für Rückkehrende, sondern auch für Berufseinsteiger.
- I liked the blend of German & English, it gave those who are not so proficient in German the possibility to follow the conversation. However, it is also important for one to learn German.
- Dass ich viele Möglichkeiten habe, wenn ich in mein Heimatland zurückkehren möchte, das wird mir auf jeden Fall behilflich sein.
- Viele Informationen, die ich bei meiner nächsten Bewerbung nutzen werde.

28. März 2022

Sylvia Zwick
STUBE Hessen-Projektmitarbeiterin